



Abb. 1: Helferinnen auf einer unserer Flächen im Berntal.

Freiwilligen-Arbeitseinsatz im Naturschutzgebiet Felsenberg-Berntal

Nachdem Anfang des Jahres über 1,5 Hektar jahrzehntealte verbuschte Weinbergbrachen im Berntal freigestellt wurden, kamen nicht nur eindrucksvolle Kalkmauern zum Vorschein (siehe POLLICHIA-Kurier 35 [2]: 39-42), sondern auch eine Menge Müll, vor allem bestehend aus Glasflaschenbruch, rostigen Drähten und Plastikfetzen. Bei einem ersten POLLICHIA-Arbeitseinsatz im März wurden einige Flächen vom Müll gesäubert und Lesesteinhaufen aufgeschichtet.

Im April gab es dann noch geballte Hilfe von „außerhalb“: Eine Gruppe von Jugendlichen, die einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehören, haben sich mit der POLLICHIA in Verbindung gesetzt und ihre Hilfe angeboten. Einen Vormittag lang haben sich 25 Mädchen in die steilen Hänge begeben, Müll gesammelt und Steine geschleppt. Steinhaufen wurden aufgeschichtet, damit die Flächen bei künftigen Arbeitseinsätzen besser mit Freischneidern zu bearbeiten sind und Mauereidechsen zusätzliche Gelegenheit zum Sonnen und Verstecken geboten wird.

Vielen Dank an alle Helfenden, die mit Elan und Spaß bei der Sache waren!

Sabine Schütz, Weisenheim am Berg

Edenkoben

Mit dem Green-Team auf Ochsentour in St. Martin

Im Bereich der VG Edenkoben bewirtschaftet die POLLICHIA und sein Green-Team ca. 4 ha Streuobstwiesen, unterstützt von der Schäferin G. Berner. Ein Green-Team-Treff der besonderen Art war daher der Besuch des Waldweideprojekts im St. Martin Tal. Peter Hiery, Initiator und Organisator des Projekts, führte das Team bei einer gut zweistündigen Exkursion durch die Beweidungsfläche. Mit sehr vielen spannenden Informationen zog Hiery die Teilnehmer in seinen Bann. Im 44 ha großen Projektgebiet wird eine Herde Auerochsen-Rückzuchtungen als Landschaftsgestalter zur extensiven

Beweidung in einem lichten Kiefernwald eingesetzt. Dadurch entsteht ein parkartiger Lebensraum für zahlreiche geschützte Tiere und Pflanzen. Sogar die Luchsdame Luna wurde dort schon gesichtet.

Forstliche Maßnahmen unterstützen die Auflichtung des Waldbestandes durch die Wildrinder. Die robusten, halbwilden Heckrinder fressen Gräser, Kräuter, Blätter und Gehölzweige und gestalten damit die Landschaft. Mit ihren Hufen bearbeiten sie den Boden, tragen Samen ein und fördern so die Biodiversität.

Mit dem Kot verteilen sie Nährstoffe, die durch den Dungkäfer tief ins Erdreich eingetragen werden. Dadurch wird die Bodenfruchtbarkeit verbessert. So entsteht aus dem über 100-jährigen artenarmen Kiefernwald eine halboffene und lichtdurchflutete Landschaft, die wieder Licht, Wärme und Platz für viele Pflanzen- und Tierarten bietet. Hiery betonte, dass die Heckrinder durch ihre Robustheit ganzjährig für die Freilandhaltung geeignet sind. Sie besitzen eine hohe Sensibilität bei der Auswahl ihrer Nahrung. Dadurch halten sich die Tiere gesund. G. Hahn bedankte sich am Schluss für die sehr lehrreiche Führung und überreichte einen Karton Apfelsaft von den Green-Team-Streuobstwiesen.

Günther Hahn, Edenkoben



Abb. 1: Das Green-Team auf der Heckrinderweide im St. Martin Tal. (Foto: Christine Auras)